

7. IX. 193. 314

Hamberbühl 17/II-16

Werteste Frau Professor!

Sie haben mir zwar nur eine Karte zu schreiben gestattet, aber es ist mir ein so lebhaftes Bedürfnis doch etwas mehr - wenn auch möglichst Knapps - auf Ihren lieben aufzulisien. (Brief vom 13. zu erwidern (den ich mit Mühe gestern erst gestern erhielt)! Wie sehr hatte ich mich schon auf einen Besuch von Ihnen gesehnt, nun schenken Sie mir einen wenn auch freilich nicht vollständigen, so doch vorläufig so erwünschten Ersatz. Ich habe ja allerdings von Ihrem Unwohlsein durch m. Frau gehört und Sie recht bedauert, aber hätte da nicht gerade eine Luftveränderung durch mehrtägigen Aufenthalt hier sehr gute Dienste leisten können?

Ich bin jedenfalls hier in jeder Richtung
sehr zufrieden und für Ihre warme und
dadurch besonders auch entscheidend gewordene
Empfehlung sehr zu Dank verpflichtet.
Meine Kräftigung (denn über eine bloße
Erholung bin ich längst schon hinausge-
schritten) macht solche Fortschritte, daß ich
bereits fest entschlossen war, diese Sonntag
meinen Aufenthalt hier zu beschließen, doch
werde ich, dem so dringenden Insistenzen mei-
ner Frau folgend, nun doch noch ein paar
Tage zugeben. So hoffe ich auch noch Ihre
Ankunft Sie, verehrteste Frau, hier noch
empfangen zu können. Natürlich freue ich
mich auch ganz besonders, wenn sie Ihnen
dabei einen kleinen literar. Dienst erweisen
kann. Berechnen Sie bitte nur den Aufent-
halt nicht zu kurz und verständigen Sie
mich eventuell telephonisch (Am besten

ist der Auschluß um 4 Uhr herein mit dem
Museum hier zu finden*)

Ihre gelegentlichen Arbeits Zweifel sind
mir bei der schon so weit gediehene Sache
ganz unverständlich. Auch bin ich überzeugt
daß der Krieg das Interesse für eine so
volle, abgerundete Persönlichkeit wie Friedrich
Joel nicht im geringsten abgelenkt haben
wird. Denn wir bin ein Mensch gewesen, und das
heißt "ein Kämpfer sein" - dieses Goethewort gilt
wahrlich bei aller begabenden Liebenswürdigkeit
und Friedlichkeit des Menschen ^{so recht} von dem Deutschen
Joel. - Ja ich möchte noch weiter gehen: Ein
geordnetes naturgegebenes Lebensbild irgend eines
Menschen kann immer wachsenden Interesses
gewiß sein, und ist sogar von einem so. mibe-
dankenden Menschen zu geben Sache höherer Kunst,
von einer bedeutenden Persönlichkeit dagegen
verhältnismäßig leicht. Ich sage, verhältnis-
mäßig, wollen Sie also ja nicht glauben, daß
ich die schöne Aufgabe, die Sie Sie gestellt

*) Oder Karte mit Adresse: Hinterbühl (Südbahn) ohne Mühe
gegen Abend aufgegeben ist, wie es steht, schon morgens in m. Hand

und zu großer Befriedigung lösen werden,
interschätze!

Ein Glück auf auch zu Ihren stenograph.
Bemühungen, denen ich hiermit meine Huldigung
zufügen möchte! Interessant waren mir
Ihre „akadem.“ Nachrichten: der genannte Pro.
fessor hat scheint's sehr rasch gründlichen Einblick
in die Verhältnisse gewonnen.

Mit herzlichsten Empfehlungen

Ihr Sie hochschätzender
ergebenster
Siegel.